

You have stolen my heart

RikuXSora

Von Chibi_Isa

Kapitel 10: Mistelzweig

You have stolen my heart von Chibi_Isa
RikuXSora

Hi, liebe Leser,

Danke für die Kommiss beim letzten Kapi ^^ hab mich gefreut.

Viel Spaß beim Lesen
LG
Chibi_Isa

PS: Guten Rutsch ins neue Jahr!

Kapitel 10: Mistelzweig

Rikus POV

Sora will also, dass ich bleibe.
Als Sam mir das vor ein paar Tagen erzählt hat bin ich fast aus allen Wolken gefallen.
Ich wollte nicht hier bleiben,
ich wollte neu anfangen,
ohne Sora,
ohne auch nur einen Gedanken an ihn zu verschwenden,
ohne zu wissen, dass er so ganz anders wie mein Sora.

Aber dann kam Sam nach Hause und alles hat sich geändert.
Er hat mir sein Gespräch mit Sora gezeigt, auf magische Weise natürlich,
aber ich konnte alles genau sehen.
Ich bin zwar nicht stolz darauf, dass Sam ihn so gequält hat, aber ich hab Soras Worte
gehört, ich habe gehört, als er gesagt hat, er liebt mich.
Ich konnte die Wahrheit in seiner Stimme fühlen.

Es hat mich furchtbar berührt und es war der Auslöser für mich hier zu bleiben. Leider

habe ich seitdem nichts von ihm gehört. Entweder hat er keine Zeit oder er ist einfach zu feige.

„Gehst du heute zu ihm?“, will Sam wissen, da er eigentlich dachte, dass ich Sora sofort besuchen würde.

„Nein, er soll von selbst kommen“, erkläre ich ihm wahrscheinlich schon zum tausendsten Mal.

„Manchmal bist du echt komisch. Er ist unwiderruflich in dich verliebt und du lässt dich so bitten“, erwidert er. „Davon verstehst du nichts. Ich gehe jetzt zum Krankenhaus. Bis dann“, verabschiede ich mich und verlasse das Haus um mit meinem Auto zur Arbeit zu fahren.

Als ich abends wieder nach Hause komme erlebe ich eine große Überraschung. Sam und Sora sitzen im Wohnzimmer?

Sam und Sora?

Zusammen??

Friedlich???

Das ist ja kaum möglich.

„Ich lass euch allein“, macht sich Sam sofort aus dem Staub, als ich ins Zimmer trete.

„Aber... was...“, fange ich an, doch da ist Sam schon weg.

„Hallo, Riku“, begrüßt Sora mich.

Was tut er hier?

Wie kommt er überhaupt hier her?

„Hallo“, antworte ich.

„Ich wollte... Riku... also... es tut mir Leid was ich gesagt habe... ich hatte damals noch nicht realisiert was du durchgemacht hast... sorry...“, erklärt er zaghaft.

„Mhm“, brumme ich und setze mich in den Sessel, der am weitesten von Sora entfernt steht. Auch wenn er mittlerweile weiß, dass er mich liebt und was ich durchgemacht habe,

als er gestorben ist, kann ich trotzdem nicht verbergen, dass ich ganz schön sauer auf ihn bin.

„Und... ich glaube mir ist noch was klar geworden... damals, als ich mit dir zusammen gelebt habe... da hast du dich um mich gekümmert,

du hast mich groß gezogen, ohne dich wäre ich gestorben und ich bin dir sehr dankbar... ich weiß auch jetzt, wie ich gestorben bin und warum du so enttäuscht von mir warst,

dass ich so arglos über meine Kräfte geredet habe... du liebst mich, du hast es damals schon getan und tust es immer noch...“, redet er nur in abgehackten Sätzen.

Wow, ist er nervös, ich hätte nie gedacht, dass dieser neue Sora auch so sein kann. Eigentlich war er doch immer sehr aufgeschlossen und jetzt stammelt er hier rum.

„So, jetzt muss ich gehen“, steht er plötzlich auf und will aus dem Raum, doch der ist abgeschlossen. Das war Sam, eindeutig.

„Willst du wirklich gehen?“, frage ich.

„Ja, bitte“, antwortet er und sieht mich flehend an.

„Dann mach ich dir auf“, versichere ich, ihn gegen seinen Willen hier zu halten, hätte doch keinen Sinn.

Er soll zu mir kommen und mit mir reden wann er will und nicht wenn er dazu gezwungen wird. Ich öffne ihm die Tür und Sora geht hinaus, als er sich plötzlich noch mal umdreht und kurz vor mir stehen bleibt.

„Mistelzweig“, flüstert er, doch bis ich kapiere was er meint, liegen seine Lippen schon auf meinen. „Bis bald“, sagt er leise, als er sich löst und nun wirklich geht.

Ich sehe erstmal über mich. Da ist ja tatsächlich ein Mistelzweig.

Wer hat den aufgehängt? Sam natürlich, er weiß doch, dass Sora sich auf jeden Fall an solche Traditionen hält. Aber diesmal bin ich ihm wirklich dankbar.

So konnte ich endlich meinen ersten Kuss mit Sora wiederholen. Damals gab er mir die Kraft weiter zu machen und jetzt beflügelt er mich und macht mich glücklich.

„Los, wir gehen aus“, schnappe ich mir Sam, als er die Treppe runter kommt, als ich gerade hoch gehen will. „Was ist mit dir los? Ich glaube kaum, dass du schon mit dem Kleinen geschlafen hast“, gibt er zurück. Klar, dass er sofort an das Eine denkt.

„Nein, natürlich nicht. Aber die Idee mit dem Mistelzweig war klasse. Vielen, vielen Dank“, bin ich immer noch überschwänglich.

„Also habt ihr euch geküsst. Deshalb willst du ausgehen?“, versteht er mich irgendwie nicht.

„Ja, natürlich und jetzt mach dich fertig. Ich muss heute ordentlich feiern“, erkläre ich und stürme nach oben um zu duschen und mir frische, ausgehtaugliche Sachen anzuziehen.

„Wenn du schon so aufgedreht bist, wenn ihr nur geknutscht habt, möchte ich nicht wissen, wie du bist, wenn ihr Sex hattet. Ich glaube, da ziehe ich dann aus“, erklärt Sam, als wir in einem Club sind und ich ihm wohl viel zu aufgedreht bin.

Aber warum auch nicht? Schließlich bin ich doch fast am Ziel meiner Träume. Sora mag mich, er hat keine Angst mehr und er hat mich geküsst.

„So schlimm ist es auch wieder nicht, aber wie wärs mit nem Abstecher ins Café? Sora bedient uns sicher gerne“, fällt mir was ein.

Warum bin ich nicht früher darauf gekommen?

„Meinetwegen“, stimmt er fast so zu, als hätte ich ihn gezwungen. Wir verlassen den Club und laufen zum Café. Schon als wir eintreten, sehe ich Sora.

Er schlängelt sich wieder völlig fröhlich durch die Tischreihen.

„Sora kommt gleich“, versichert uns seine Schwester sofort. Mittlerweile scheint sie wohl auch ohne, dass ich sie verzaubere zu wissen, dass ich nur von Sora bedient werden will.

„Hallo, haben Sie schon gewählt?“, will Sora wissen, als er zu uns kommt.

„Sie? Du wirst ja wieder höflich, Kleiner“, entgegnet Sam sofort.

„Berufsehre, Sam, Berufsehre“, verzichtet er auf dieses dumme Mr. Howard. Es ist eh völlig bescheuert.

„Also was darf ich bringen?“, fragt Sora noch mal.

„Eine heiße Schokolade...“, fange ich an. „... und eine große Cola“, bestellt Sam zu Ende. Sora bedankt sich noch für die Bestellung, ehe er lächelnd davon geht.

Wow, dafür, dass er mich geküsst hat, ist er trotzdem recht selbstsicher im Umgang

mit mir. Ich dachte, er wäre wenigstens ein bisschen durcheinander.

„Weißt du, eigentlich in welcher Krise Sora gerade steckt?“, will Sam plötzlich wissen. „WAS?!“, frage ich völlig überrascht. Krise? Irgendwas scheine ich nicht mitbekommen zu haben.

„Er ist innerlich so was von durch den Wind.

Glaubst du so ein Kuss mit dir würde ihm nichts ausmachen. Er ist 15 und du keine Ahnung wie alt, du bist ein starker Zauberer und er ein kleiner Lehrling und ganz plötzlich entdeckt er Gefühle, die er niemals für möglich gehalten hätte. Wer wäre da nicht durcheinander?“, erkundigt sich Sam.

„Hast du wieder Gedanken gelesen?“, könnte ich mir die Frage wahrscheinlich sparen, aber ich finde es immer noch sehr gemein, dass er andere Leute einfach so ausspioniert.

„Sora ist selbst Schuld. Er hat vergessen seine gedankliche Mauer aufzubauen und außerdem ist er so laut, dass ich fast durchdrehe. Probier doch auch mal“, fordert er mich auf.

Hm, eigentlich hatte ich mir geschworen, so was nicht mehr zu machen, aber vielleicht kann ich Sora ja irgendwie helfen, wenn ich ihn besser verstehe.

Oh mein Gott, ich muss hier weg. Dringend. Riku ist schon wieder hier. Der Kuss vorhin.... was hat mich da nur geritten höre ich Sora nun. Wow, er ist echt laut.

Ich würde sagen, der Mistelzweig erkläre ich ihm gedanklich. Sofort schaut er sich um und hat schon bald Blickkontakt mit mir.

Riku? Du bist in meinem Kopf? will er wissen. Ich nicke ihm nur zu.

Wie geht das? Bin ich jetzt auch in deinem Kopf? fragt er verunsichert. Vielleicht war das trotzdem keine gute Idee.

Nein, ich höre dich auch so. Was macht dich so durcheinander?, erkundige ich mich, als er weiter läuft. Ich bin mir sicher, er will antworten, aber er wird es ohne Augenkontakt nicht schaffen.

„So eine heiße Schokolade und die Cola“, liefert er uns ein paar Minuten später die Getränke.

„Wieso hast du nicht geantwortet in meinem Kopf?“, flüstert er mir leise zu und wirft seiner Mutter einen kurzen Blick zu.

„Du brauchst Blickkontakt um mit mir zu sprechen“, erkläre ich ihm.

„Aber du kannst es ohne?“, schaltet er schnell.

Ich nicke.

„Hm, wollt ihr noch was essen. Dann kann ich noch mal kommen, ohne, dass Mama Angst hat“, entgegnet er und schaut wieder zu seiner Mutter.

Ich habe ihren Blick schon bemerkt, sie sieht ziemlich misstrauisch aus. Sora zu fragen, warum sie Angst hat, ist überflüssig.

Sams Nicken nach zu urteilen, erforscht er grade ihren Geist.

„Bring uns doch noch zwei Sandwiches“, bestelle ich dann noch, ehe Sora wieder geht. Ich glaube, jetzt ist er noch mehr durcheinander, als davor.

„Riku, Sora hat doch erst seine Kräfte entdeckt und seine Eltern wissen nichts davon, ja?“, fragt Sam nach einigen Momenten.

„Ja, warum?“, will ich wissen.

„Seine Eltern schirmen ihren Geist ab. Ihre Mauer ist so stark, dass mir jetzt der Schädel brummt. Sie können zaubern, hundert pro“, gibt mein Freund zurück.

WAS? Aber warum haben sie Sora dann nicht gelehrt?

„Und die kleine Rothaarige ist doch nur seine Adoptivschwester, aber sie kann es genauso, wenn nicht noch stärker“, bemerkt er noch.

Wie bitte? Das wird ja immer schöner.

„Aber das ergibt doch keinen Sinn. Sie hätten Sora lehren sollen, wenn sie Zauberer sind. Was hat das zu bedeuten?“, will ich wissen.

„Keine Ahnung, aber wir könnten es heraus finden, wenn wir alte Kontakte wieder aufleben lassen“, entgegnet er und ich weiß genau woran er denkt.

Eine Zeit lang, ungefähr ein Jahrhundert, waren er und ich bei Ihnen, den höheren Zauberer.

Wir waren die Patrouille, die Vollstrecker, die ungehorsame Magier gefangen genommen und bestraft hat. Bis heute bin ich nicht stolz auf meine Taten, die Strafen sind nämlich nicht besonders menschenwürdig. Ich hasse mich manchmal dafür, dort mitgemacht zu haben.

„Ich will nichts mehr mit ihnen zu tun haben“, erkläre ich. „Fragen wir doch erstmal Sora“

„Na gut, fragen wir den Kleinen“, stimmt Sam zu, als Sora zu uns an den Tisch kommt.

„Deine Eltern sind Zauberer und deine Schwester auch. Was weißt du davon?“, fällt er sofort mit der Kirche ins Dorf.

„SAM!“, weiße ich ihn zurecht. Jetzt ist Sora noch mehr überfordert.

„Quatsch, meine Verwandten können nicht zaubern, sonst hätten sie mir doch alles beibringen müssen“, gibt Sora ausgesprochen ruhig zurück.

„Kannst du schon in andere Geister vordringen?“, fragt Sam.

„Ein bisschen“, ist Sora dann doch zögerlich.

„Dann versuch es bei deiner Mutter“, verlangt mein Freund. Sora tut was er sagt und einen Moment später, schwankt er plötzlich auffallend.

Das ist zu viel für ihn, ich wusste es. Gerade noch reagierend, fange ich ihn auf, bevor er zu Boden fällt. Er ist ohnmächtig.

„Sora, hey, aufwachen“, versuche ich ihn wieder munter zu bekommen und klopfe ihm leicht auf die Backen. „Gehen Sie weg da und lassen Sie meinen Jungen in Ruhe!“, ist Soras Mutter auf den Vorfall aufmerksam geworden und auch die anderen Gäste stehen um uns herum.

„Sora, mein Junge, komm schon, wach auf“, fordert seine Mutter, schubst mich weg und hält ihn nun selbst im Arm. Soras Papa kommt dazu und meint er hat schon einen Krankenwagen gerufen.

„Komm, machen wir uns aus dem Staub. Soras Eltern fangen gerade an dich zu hassen“, erklärt Sam mir leise und ich sehe ihn verwundert an.

Was hab ich denn getan? Ohne mich, wäre Sora noch mit dem Kopf auf den Boden geschlagen. Wäre das wohl besser gewesen? Trotz meines Staunens folge ich Sam, nachdem ich noch das Geld für unsere Sachen auf den Tisch gelegt habe.

„Warum hassen sie mich?“, will ich wissen, als wir mit meinem Auto nach Hause fahren.
„Sie halten dich für pervers, weil du Sora pausenlos nachstarrst und immer wieder ins Café kommst.

Und jetzt nachdem er an deinem Tisch umgefallen ist, bist du natürlich auch noch daran schuld. Riku, also echt, so viel bekomme ich auch ohne Zauberei mit“, motzt er mich an.

Na toll, jetzt bin ich es also. Sora ist nur ohnmächtig, weil die Mauer seiner Mutter zu stark war, soll die sich an ihre Nase fassen.

„Dumme Menschen“, fluche ich, wobei Sam kichert.

„So habe ich dich das letzte Mal vor Jahrhunderten fluchen gehört. Sonst hieß es doch immer. Wir sind alle gleich, egal ob wir zaubern können oder nicht“, erklärt er.

„Lass mich in Ruhe“, fordere ich. Im Moment kann ich seine Neckereien echt nicht ab. Sora ist ohnmächtig, ich weiß nicht ob es ihm gut geht und seine Mutter würde mich wahrscheinlich am Liebsten tot sehen.

Ich wünsche mir so sehr die alte Zeit zurück, als ich mit Sora allein gelebt habe und es nicht so hektisch wie heute war.

Kapitel 10 Ende

Hoffe auf Kommis ^^